3. **Sehenswürdigkeiten.** Zu diesen gehören: Die Hafenanlagen, das Schloß, die Festhalle („Rosengarten"), die Kunsthalle, die frühere Sternwarte, das Hof- und Nationaltheater mit dem Denkmal Schillers, zahlreiche schöne Kirchen und modern eingerichtete Schulgebäude, die Rheinbrücke und anderes mehr.

4. Mannheim, die Arbeitsstadt.

a) **Hafen.** Anlage. **Mannheim besitzt den größten Binnenhafen Europas.** Die weitausgedehnten Hafenanlagen stehen mit Rhein und Neckar in Verbindung und nehmen die Flußufer selbst in ihren Bereich auf. Die Sohle der Häfen ist tief ausgebaggert, damit die Schiffe bei niedrigem Wasserstand einen Zufluchtsort haben. Ein Pegel zeigt die Höhe des Wasserstandes an. Die Ufer sind durch hohe Kaimauern befestigt.

Hafenbilder. In den Häfen werden die Schiffsgüter verladen. Wechselvolle und anziehende Bilder bieten die Hafenanlagen, wenn all die vielen Maschinen- und Menschenkräfte sich zur Arbeit vereinigen.

Ein kleiner Bugsierdampfer schleppt ein schweres Kohlenschiff an den Verladeplatz. Auf der Kaimauer stehen gewaltige elektrische oder Dampfkrane, die ihre starren Eisenarme hoch in die Luft emporrecken. An einer schweren Kette hängt ein Greifer von muldenförmiger Gestalt. Er soll die Kohlen aus dem Rumpf des Schiffes emporheben. Beim Abwärtsgehen öffnet sich der schwere Eisenbehälter und sinkt tief in den Kohlenhaufen ein. Nun zieht die Kette an; der Greifer schließt sich und hebt 30—40 Zentner Kohlen auf einmal spielend empor. Nach einer Drehung gegen das Ufer öffnet er sich und läßt die Kohlen auf bereitstehende Eisenbahnwagen fallen.

Ein anderer Kran hebt an einem starken Eisenhaken Kisten, Fässer, Säcke oder Warenballen empor, die in großen Lagerhallen oder auf Lagerplätzen aufgestapelt werden.

Das Löschen (Ausladen) der Getreideschiffe erfolgt durch sogenannte Elevatoren. Über zwei Räder läuft von unten nach oben und zurück ein Riemen, an welchem kleine Metallbecher befestigt sind. Diese heben das Getreide aus dem Schiffsrumpf empor und schütten es oben in ein schiefliegendes Rohr. Durch dasselbe gelangen die Körner zu einer im Hausinnern aufgestellten automatischen Wage, welche sich selbsttätig füllt und leert und die gewogene Menge auf einem Zählapparat angibt. Ein zweiter Elevator hebt hierauf das Getreide bis zum Dachgeschoß empor, wo es auf wagrecht laufenden Transportbändern nach den einzelnen Silos[1]) befördert wird. Dies sind weite, tiefe Schachte, die durch alle Stockwerke ziehen. Große Mühlenwerke liegen dicht am Hafen.

Petroleum kommt in besonderen eisernen Tankkähnen nach Mannheim und wird in mächtige eiserne Kessel gepumpt, von welchen jeder etwa 3 000 000 Liter faßt.[2]) Der Versand erfolgt in Eisenbahnzisternenwagen (à 10—15 t Inhalt), in Straßentankwagen und in Fässern. Zahlreiche Schienenstränge, die sich in alle Teile des Hafengebietes verzweigen, führen nach dem gewaltigen Rangierbahnhof.

---

[1]) In den Getreidespeichern Mannheims liegt oft so viel Getreide, wie im übrigen Deutschland zusammen.

[2]) Das Petroleum, welches in Mannheim lagert, würde für Württemberg ein volles Jahr reichen.